

Der 52ste Brief.

Proben und Leiden sind Kennzeichen unserer
Erwählung.

Lieber Bruder!

Ich werde leichtlich Gelegenheit finden, mit
dir zu sprechen; Komm nur, wann du
am liebsten willst.

Meine arme Gebether werde dir nimmer
weigern. Laßet uns keine Proben oder Lei-
den fürchten, sondern sie, als Kennzeichen
unserer Erwählung, vom HErrn annehmen!
Ich schlage so eben für dich den Spruch auf,
im B. Jos. 10, 8. welchen der HErr ver-
siegeln und erfüllen wolle!

Der Schatz der wesentlichen Gegenwart
Gottes in uns ist gar zu köstlich und hoch,
daß er uns ohne Proben sollte gegeben, und
ohne Kreuz sollte bewahret werden können.
Nichts wird angetastet als das eigene Leben. —
Es sey, im Namen Jesu, dem Gericht und Tod
übergeben! Den Gottmeynenden Willen
nimmt der HErr, mit unendlichem Wohlge-
fallen, in sich ein, und beschirmt ihn vor allen
Pforten der Höllen. Er allein, soll es seyn,
den

den ich nur von Herzen meyn. Amen für
dich und für mich!

Mülheim,
den 20. März 1732.

Der 53ste Brief.

Wie man sich selbst mit friedfamer Demuth zu ertragen, und über Gottes Vollkommenheiten zu erfreuen habe.

Lieber Bruder!

Sich selbst zur Last seyn, und sich selbst doch tragen müssen, ist ein tapferes Leiden; kann aber doch nicht anders seyn. Wir müssen uns selbst mit Abscheu und Last fühlen, sonst hassen und verlassen wir uns selbst nimmermehr. Mit friedfamer Demuth und Sanftmuth müssen wir uns selbst ertragen lernen, und in solcher Gemüthsgestalt uns zum inneren Pfortchen der göttlichen Erbarmungen hinlegen, ob es dem HErrn etwa gefiel, uns aufzuthun, daß wir, uns selbst in der Wahrheit verlassend, in ihn zu einer glückseligen Stunde eingehen möchten. Inzwischen sollen wir auch mit Paulo lernen, in reiner Liebe, ein Wohlgefallen haben an Schwachheiten, und nicht vergessen, uns oft herzlich im Glauben zu erfreuen über die Vollkommenheiten

L 2